

feniger Vita von Adalbert als von dem Geistlichen der Wolliner Michaelskirche redet, widerspricht das seiner oben skizzierten Stellung in keiner Weise; denn diese Kirche war es ja gerade, die Bischof Otto zur Bischofskirche Pommerns bestimmt hatte⁴³). Die Designation Adalberts zum künftigen Pommernbischof läßt sich daher durchaus bis 1125 zurückverfolgen. Im übrigen kann die gegen Herbord ausgespielte ältere These, Adalbert sei nicht polnischer Kaplan — was noch gar nichts über seine Nationalität aussagt; Bischof Otto hatte unter Wladislaw Hermann eine ähnliche Stellung am polnischen Hofe eingenommen!⁴⁴) —, sondern Mönch des Michelsberges gewesen, heute keinesfalls mehr aufrecht erhalten werden⁴⁵). Die Rivalität zwischen Magdeburg und Gnesen um die Unterstellung des geplanten pommerschen Bistums endlich wurde,

⁴³) Zum zeitlichen Ansatz der Legation des Kardinalbischofs von Tusculum in Ungarn und Polen (Mai 1123—Januar 1125), den Johannes Bachmann, Die päpstlichen Legaten in Deutschland und Skandinavien 1125—1159 (Hist. Studien 115, 1913) S. 15 f. mit 1126—28 zu spät angibt — zu dieser Zeit war er wahrscheinlich in Skandinavien tätig, vgl. Wolfgang Seegrün, Das Papsttum und Skandinavien bis zur Vollendung der nordischen Kirchenorganisation (Quellen u. Forschungen z. Gesch. Schleswig-Holsteins 51, 1967) S. 134 f. —, vgl. Zofja Kozłowska-Budkowa, Repertorium polskich dokumentów doby piastowskiej 1 (1937) Nr. 26 S. 29—33. — Bischof Ottos Gnesenaufenthalt im Jahre 1125 ist dagegen auf kurz nach Mitte Februar anzusetzen, vgl. Adolf Hofmeister, Zur Chronologie und Topographie der 1. Pommernfahrt des Bischofs Otto von Bamberg, Pommersche Jbb. 22 (1924) S. 23, 25.

⁴⁴) Prüf. Vita II 19, ed. Hofmeister, S. 67: ... *ubi et sedem episcopalem locare disposuit*; Ebo II 15, ed. Jaffé, S. 639: ... *illicque sedem episcopalem statuit*. Beide Verfasser beziehen diese Anordnung auf die erste Missionsreise.

⁴⁵) Otto war zu Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre des 11. Jh. (zur Zeitbestimmung unten Anm. 207) Kaplan der deutschen Gemahlin König Władysław Hermanns (1079—1102) in Płock; vgl. im einzelnen Juritsch (wie Anm. 36) S. 18 ff.; Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 4³, 4 (1913) S. 593 mit Anm. 1; David, La Pologne, S. 52 f.; Tadeusz Siłnicki, Początki chrześcijaństwa i organizacji kościelnej na Pomorzu, Życie i Myśl 2, 1 (1951) S. 311 ff.; Erich Frh. v. Guttenberg, Das Bistum Bamberg 1 (Germania sacra II 1, 1, 1937) S. 119; Józef Umiński, Rola Bolesława Krzywoustego w chrześcijańieniu Zachodniego Pomorza, Collectanea Theologica 21 (1949) S. 383 ff.

⁴⁶) Als Kaplan des polnischen Herzogs bezeugt ihn Herbord II 42, ed. Jaffé, S. 789 (vgl. auch II 9, S. 752). Daß Adalbert ursprünglich Mönch des Klosters Michelsberg gewesen sei, wie aus seinem Dank an den hl. Michael und dem Hinweis auf den Schutz der Gebete der Brüder des Bamberger Mönchsberges für Bischof Otto (Ebo III 19, ed. Jaffé, S. 678; Herbord III 23, ed. Jaffé, S. 817) wiederholt gefolgert wurde (z. B. W. Wiesener, Geschichte der christlichen Kirche in Pommern zur Wendenzeit (1889) S. 50, 118; Hauck, KG 4³, 4 S. 593 f.; David, La Pologne, S. 55 f., 57 f.; Andernacht (wie Anm. 19) S. 111 Anm. 2), ist unwahrscheinlich. Wäre dies der Fall